Wie werde ich ein verdammt erfolgreicher Schriftsteller?

Eine Anleitung zum Nichthandeln

Vor acht Jahren erschien ein hübsches Buch „Wie werde ich ein verdammt guter Schriftsteller?“. Das Wort „verdammt“ im Titel war verdammt gut, das Wort „gut“ hingegen verdammt falsch.

Das Buch, von zwei Professoren des Leipziger Literaturinstituts herausgegeben, ließ viele Leute vieles sagen. Also verdammt viele Leute verdammt vieles. Was soll man lesen, welche Adjektive soll man ausmerzen, mit welchem täglichen Pensum soll man beginnen und mit welchem enden? Mutet man seinem Computer einen verdammt harten Anschlag zu oder lässt man die Finger verdammt sanft gleiten; hat man immer ein Notizbuch zur Hand oder vielleicht doch ein smartes Diktaphon, dem man alles Wichtige sagt, was wichtigen Menschen widerfährt.

Doch all das hatte eben nur ein verdammt gutes Buch zum Ziel. Und Sie sollten wissen, dass es nicht um gut oder böse geht, sondern um erfolgreich. Das war der verdammte Denkfehler in jenem gut gemeinten, also verdammt falschen Ratgeber.

Worum es wirklich geht, ist das erfolgreiche Buch. Da stecken „Erfolg“ und „reich“ drin. Ergo: Wer reich ist, hat mit jedem Buch Erfolg. Doch wir wollen, verdammt noch mal, die Erfolgsgeschichte vom Anfang her erzählen.

Es war mal ein Lothar Matthäus, der war im Fußballfelde fast unbesiegt und hatte mit Frauen so schrecklich viel Glück, denn sein Leitbild war der Stier. Also begab sich zu ihm ein Verlag …

Oder doch anders: Da gibt es die Frau Fröhlich, die Susanne von nebenan, die so schön mopplig ist und das Fernsehbild von morgens bis abends ausfüllt. Und die spricht eines Tages zu ihrer Freundin Constanze: Wollen wir nicht zusammen ein Buch …

Oder vielleicht doch vom abrupten Ende her erzählt: Der verdammt erfolgreiche Unternehmer Hans-Olaf Henkel erkannte eines Tages, dass ihm nur Dividenden vom Leben geblieben waren, nicht aber jene Spur, die noch die Kindeskinder an allen

Erdentagen in Äonen … der kleine Hans-Olaf hatte in der Schule im Griechisch-Lateinischen immer gut ausgepasst, was uns aber doch vom Thema wegführt, denn für einen erfolgreichen Schriftsteller ist es kontraproduktiv, in der Schule gut aufgepasst zu haben. Er muss vielmehr erzählen, dass er sitzengeblieben ist, also eine Ehrenrunde gedreht hat, und direkt beim Herausfliegen aus der Ehrenrunde durch die Flieg-Kraft – in Physik gab es ohnehin immer Probleme - dann in einer verdammt bekannten Talkshow zu sitzen kam.

„Zu sitzen kam“ ist wichtiges Deutsch, das man verdammt erfolgreich anwenden kann, wie auch „kontraproduktiv“ einfach ein starkes Gefühl vermittelt, das am Ende des Tages Sinn macht, weil das niemals suboptimal Butter bei die Fische gibt und dem Ball im Spielfeld des Gegners eine krachende Niederlage aufs blaue Auge drückt.

Merken Sie sich: Ein erfolgreicher Schriftsteller darf sich nicht um einzelne Worte, Sätze oder die Grammatik kümmern. Er muss im hämmernden Puls des Zeitgeistes schreiben. Bzw. lassen, doch dazu kommen wir später. Auch der Appetit kommt zwischen Essen und Dortmund und als Komma ist die Moral im Kommen. Das nur mal als Beispiel, wie man erfolgreiche Sätze in ein erfolgreiches Buch für verdammt erfolgreiche Schriftsteller einschmuggeln kann.

Die wichtigste Regel aber ist: Bauen Sie sich zunächst eine Mädchenkarriere auf. Eine was? Nein, das war nur eine verdammt falsche, also sächsische Aussprache. Also eine Medienkarriere. Der erfolgreiche Schriftsteller wird zunächst Fernsehkoch oder Fernsehmoderator oder Fernsehdopingsportler oder Fernsehgrünparteifischer oder Fernsehmörder oder zumindest Fernsehmörderjäger. Letzteres ist am einfachsten, denn über private Arbeitsvermittler werden überall Stellen für den nächsten Tatort, den kommenden Polizeiruf, die beste Hafenkante, die übernächste Soko und die Letzte Spur Berlin angeboten.

Wenn man auf dieser Stufe steht, kommt nun das Wichtigste zur Erschaffung eines verdammt erfolgreichen Schriftstellers.

Sie müssen einfach nichts tun.

Denn das Nichtstun bestimmt das Erfolgstum. Nichtstun ist die Königsdisziplin bei der Produktion eines verdammt erfolgreichen Buches.

Einfach präsent sein und warten. Denn am Rande des Lebens gibt es nicht nur viele Verlage, die endlich mal ein verdammt erfolgreiches Buch herausbringen wollen, sondern noch mehr Menschen, die das Buch „Wie werde ich ein verdammt guter Schriftsteller“ gelesen haben. Das von den beiden Professoren - wir denken zurück an den Anfang dieser Anleitung.

All die Käufer und Leser jenes Buches wollen nun einfach nur noch schreiben. Verdammt gut. Und suchen sich ein Objekt ihrer Begierde.

Und jetzt machen Sie – nichts. Denn Sie sind es. Das Objekt der Begierde. All die vielen Verlage, denen so viele erfolglose Schriftsteller als willige Vollstrecker zur Verfügung stehen, sind auf der Suche. Und stoßen zwangsläufig auf Sie, die Sie – wir hatten eine kleine Auswahl gegeben – so einfache, volksnahe Namen wie Hans-Olaf Henkel oder Frau Fröhlich oder Loddar tragen.

Und nun lassen Sie die Angebote auf sich zukommen. Wir wählen wieder ganz willkürlich Namen: Ein Fischer-Verlag bietet einen Vorschuss von (geschwärzt aus Datenschutzgründen) Euro. Suhrkamp steckt in finanziellen Schwierigkeiten, bietet deshalb nur (geschwärzt) Euro, aber hat gleich zwei Hilfswillige unter Vertrag, die Ihr Buch schreiben werden. Goldmann, ein Name, der natürlich zufällig ist, hat bereits einen Titel und einen fleißigen Autor bei der Hand, der lediglich darauf besteht, im klein gedruckten Impressum verzeichnet zu sein als „mit Thomas Brussig“, auch das wieder willkürlich gewählt.

Und nun müssen Sie nur noch verdammt lässig abnicken oder locker kopf-schütteln. Ja, Ihr Name sollte drei Zentimeter groß auf dem Umschlag stehen. Nein, den Titel bitte in Goldprägedruck. Der möge heißen „Rettet unser Geld! Deutschland wird ausverkauft!“ oder „Jeder Fisch ist schön - wenn er an der Angel hängt“ oder schlicht „Ganz oder gar nicht“ – auch dies wieder willkürlich herausgegriffen.

Und nun müssen Sie nur noch darauf achten, dass Ihr Konto, verdammt noch mal, nicht überläuft. ***Matthias Biskupek***